



Der Drache „Traute“

Von F. W. Roebner

ENDE des Jahres 1924 machte ich die Leser des „Magazins“ erstmalig mit „Bonzo“ bekannt. Diesem wundervollen Hund, einer Erfindung des alten englischen Zeichners Studdy, der sich seitdem in Deutschland der gleichen ungeheuren Popularität erfreut wie in England.

Heute stelle ich unseren Freunden den Drachen „Traute“ vor, diesmal eine Figur des Zeichners Alfred Leete.

Sie werden sagen: „Es hat ja gar keine Drachen gegeben!“ Aber das stimmt nicht. In den vorangegangenen Seiten ist das Gegenteil bewiesen. Es hat im Mittelalter sehr wohl Drachen gegeben, natürlich nicht nur die bekannten Riesenviecher, sondern auch kleinere Rassen, die als Haustiere Verwendung fanden. Sie hielten den Garten von Ungeziefer und Tieren frei, waren anhängliche Tierchen, die folgsam und gutmütig waren, denn böartige Drachen gehören ins Reich der Sage. Nach Feierabend saßen sie zu Füßen des Hausherrn am Kamin. Man sparte den Kohlenanzünder, denn sie spien ja Feuer aus dem Rachen. Nicht viel, aber genügend, um die Scheite zu entzünden.

Mit der heutigen Nummer beginnt „Traute“ ihren Lebensweg. Hoffentlich zum Vergnügen unserer Leser, die sich bald an sie gewöhnen werden.

